

In Abb. 13 ist das Ergebnis einer Schwimmbadprobe mit den entfleischten frisch geernteten Kernen von fünf Pfund reifen Früchten der Sorte „Ungarische Muscateller Zwetsche“ wiedergegeben: Gruppe A (untersinkend) besteht aus 102 Kernen, Gruppe B (schwimmend) aus 23 Kernen.

Wie Abb. 14 lehrt, sind auch in der Gruppe A (Schluß folgt.)

(vgl. Abb. 13, untersinkend) nicht alle Samenhüllen von den Embryonen voll ausgefüllt; im Samen *a* füllt der Embryo die Hülle voll aus, in den Samen *b*, *c* und *d* bedeutet *E* die Größe des Embryos. Die der Gruppe B (schwimmend) aus Abb. 13 entnommenen Kerne enthielten noch kleinere Embryonen, wie es z. B. die Samen *e* und *f* in Abb. 14 erkennen lassen.

## Professor Dr. h. c. Franz Schindler †.

Von **Ottokar Heinisch**, Kvasice.

Vor einigen Monaten wurde die Öffentlichkeit durch das Erscheinen einer autobiographischen Schrift Prof. Dr. h. c. FRANZ SCHINDLERs überrascht, die einen Überblick des Werdeganges dieses hervorragenden Forschers gewährt. Damals dachte wohl niemand daran, daß der Verfasser dieses Werks, das in seinem Inhalt wohl die abgeklärte Weisheit richtig ausgelegter und zweckmäßig angewandter Erfahrungen eines arbeitsreichen Lebens erkennen läßt, seiner Form nach aber geradezu jugendliche Geistesfrische verriet, dem Tode so nahe wäre.

Am 16. Oktober 1937 hat Prof. SCHINDLER im Alter von 84 Jahren in Neu-Titschein sein Leben ausgehaucht.

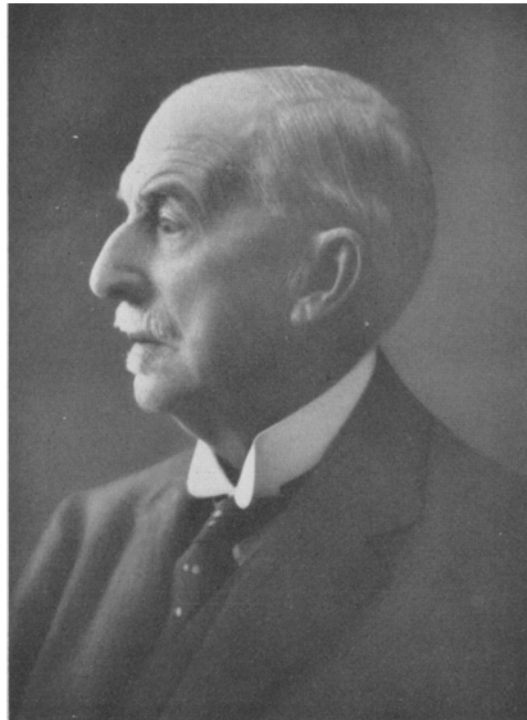
SCHINDLER gehörte zu jenen immer seltener werdenden Vertretern der Landwirtschaftswissenschaft, deren Arbeit sich nicht in der ausschließlichen Behandlung von eng umgrenzten Sondergebieten erschöpft, sondern deren Bestreben dahin geht, mit dem Gesamtgebiet der Landwirtschaftslehre in möglichst engem Kontakt zu bleiben. Hierzu dürfte viel der Einfluß der Umgebung seiner Jugendjahre beigetragen haben. Als Sohn eines Gutspächters und nachmaligen Güterdirektors stand er dauernd mit der praktischen Landwirtschaft in enger Be-

rührung. Entscheidender Einfluß in dieser Hinsicht kommt wohl den hallensischen Lehrjahren bei dem genialen JULIUS KÜHN zu, der, selbst

aus der landwirtschaftlichen Praxis hervorgegangen, die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Landwirtschaft als „Physiologie und Biologie der Kulturorganismen“ auffaßte, und der durch seine Lehren nicht nur SCHINDLERs Liebe zur Landwirtschaft förderte, sondern auch die in SCHINDLER bereits vorhandene Neigung zur Pflanzenphysiologie zur wahren Leidenschaft anfachte.

Die Lehrtätigkeit führte SCHINDLER 1888 als Professor an das baltische Polytechnikum nach Riga und 1903 an die deutsche technische Hochschule nach Brünn. Von dort aus trat er 1926 in den Ruhestand, der aber mit eifriger wissenschaftlicher Tätigkeit ausgefüllt war.

Als Ergebnis seiner forschenden Tätigkeit entstanden zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten, die an dieser Stelle nicht zitiert werden können. Für seine pflanzenzüchterischen Arbeiten war die enge Freundschaft mit dem bekannten Züchter der Hannagerste, Dr. h. c. EMANUEL PROSKOWETZ von größter Bedeutung. Die tiefe freundschaftliche Verbundenheit dieser beiden geistig hochstehenden Männer, die bis zum



*Schindler*

Lebensende SCHINDLERs andauerte, brachte einen regen wissenschaftlichen Gedankenaustausch mit sich, der auch öffentlich in mehreren gemeinsamen Publikationen zum Ausdruck kam.

An dieser Stelle besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Arbeiten der beiden Forscher über die Korrelationserscheinungen in der Pflanzenzüchtung. Seither hat der Begriff der „Korrelationen“ mehrfache Wandlungen und — über symptomatische Beobachtungen weit hinausgehend — seinen Ursachen nach eine eindeutige Klärung erfahren. Das Verdienst beider Forscher besteht aber darin, den schon von DARWIN erörterten Begriff sinngemäß auf die Pflanzenzüchtung übertragen und dort fest verankert zu haben.

Die Zusammenarbeit mit PROSKOWETZ bedingte auch ein lebhaftes Interesse an der Erforschung der Landrassen landwirtschaftlicher Kulturpflanzen, das in einigen Publikationen seinen Ausdruck fand.

Im vorgerückten Alter schrieb SCHINDLER

1934 eine umfangreiche Studie „Aus der Urheimat der Getreidearten“, die auf den Untersuchungen VAVILOVs fußend, einen Überblick der Kenntnisse über das Problem der Entstehung unserer Getreidearten gab.

Die Arbeiten SCHINDELRS zeichnen sich bis zum letzten Federstrich durch ihre sichere Verfolgung dieses Ziels und durch klarste Ausdrucksweise aus. Seine Vorträge waren immer stets sehr gut besucht, da er sich, bei Wahrung strenger Wissenschaftlichkeit, auch dem Laien gut verständlich machen konnte.

Die ihm entgegengebrachte Wertschätzung verdankt SCHINDLER aber nicht nur der Würdigung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit, sondern in mindest gleichem Maße seinen wertvollen Charaktereigenschaften. Durch seine wahrhaft vornehme Denkungsweise hat er sich bei seinen Mitmenschen stets die größte Achtung erworben.

Ein edler Mensch, ein großer Forscher ist für immer von uns gegangen!

## Knud Dorph-Petersen †.

Von **Axel Pedersen**, Kopenhagen.

Der Direktor der dänischen Staatssamenkontrolle, KNUD DORPH-PETERSEN, ist am 26. September 1937 nach einer mehr als viermonatlichen schweren Krankheit verschieden. Dänemark und die dänische Landwirtschaft hat dadurch einen schmerzlichen Verlust erlitten, einen Verlust, der auch außerhalb der dänischen Grenzen verstanden und empfunden wird, und zwar sowohl in den anderen nordischen Ländern als auch in der ganzen Welt, in den Samenkontrollkreisen selbst der entferntesten Landes.

KNUD DORPH-PETERSEN wurde als Sohn eines Landwirtes am 8. Mai 1872 geboren. Nach dem Abiturium und einer gründlichen Ausbildung in der praktischen Landwirtschaft begann er sein Studium an der Königlich dänischen landwirtschaftlichen Hochschule, wo er 1898 sein Examen mit höchster Auszeichnung bestand. Er setzte später seine theoretischen Studien in Pflanzenphysiologie an den Universitäten Kopenhagen und Jena fort. Nach Abschluß seiner Ausbildung an der Königlich dänischen landwirtschaftlichen Hochschule war DORPH-PETERSEN für kurze Zeit als Assistent an dieser Schule unter Herrn Professor T. WESTERMANN angestellt, mit dem er sowohl fachlich als auch persönlich nahe verbunden war. Später war er einige Jahre Sekretär des Staatlichen Pflanzenbau-Ausschusses, dessen damalige leitende Kraft Professor T. WESTERMANN war, und übernahm

schließlich 1903, im Alter von erst 30 Jahren, die Stelle des Direktors der dänischen Staatssamenkontrolle, in welcher er eine mehr als 34jährige Tätigkeit entfaltet hatte, bis der Tod ihn abberief.

DORPH-PETERSEN begann in einer Zeit, als die Landwirtschaft in starker Entwicklung stand. Mit reichen Anlagen und einer außergewöhnlichen Energie ging er an die Arbeit heran. Mit Begeisterung widmete er sich seinen Aufgaben, immer von dem Willen beseelt, diese bestens zu lösen und die Entwicklung in die richtigen Bahnen zu leiten. Der Fortschritt wuchs in DORPH-PETERSENS Spur, was in der Entwicklung der dänischen Staatssamenkontrolle auch zahlenmäßig zum Ausdruck kommt, indem z. B. die Anzahl der untersuchten Proben unter seiner Leitung eine Steigerung von 16—1700 auf 25—33000 aufweist. Sein Hauptbestreben war aber, der dänischen Landwirtschaft das bestmögliche Saatgut zu sichern, obwohl seine Tätigkeit dadurch nicht begrenzt wird. Innerhalb der landwirtschaftlichen Organisationen stand DORPH-PETERSEN in Rede und Schrift stets in der vordersten Reihe, um die Entwicklung der Landwirtschaft und insbesondere der Pflanzenzüchtung zu fördern.

Für die Gras- und namentlich die Leguminosensamenerzeugung zeigte DORPH-PETERSEN großes Interesse. Die Entwicklung der däni-